

Datum: 18.05.2005

## Rundschau am Mittwoch

# Aus Kanonenrohr wurden Friedenssymbole

Internationales Schmiedetreffen in Vechta ging nach zehn Tagen am Pfingstmontag zu Ende

■ Am Sonntag besuchte Schauspieler Heinz Hönig die Schmiede.

Von Ralph Wuttke

**Vechta.** „Wir konnten mit unserer Aktion laut schreien und sind von viel mehr Menschen als erwartet gehört worden!“ So formulierte Alfred Bullermann, Schmiedemeister aus Markhausen und Organisator des internationalen Schmiedetreffens auf dem Gelände der Firma Höffmann-Reisen in Vechta, seine Zufriedenheit mit der öffentlichen Aufmerksamkeit, die dem von ihm ins Leben gerufenen Projekt entgegen gebracht wurde. Zehn Tage lang hatten 42 Schmiedemeister aus vier Kontinenten gemeinsam aus Kriegsmaterial, einem Panzerkanonenrohr, kunstvolle Friedenssymbole



Heinz Hönig, selbst Schmied, mit Alfred Bullermann. Bild: Privat

gefertigt, die am Pfingstsamstag einer Vielzahl Besuchern vorgestellt wurden.

Dabei konnten die Schmiede lokale und überregionale Prominenz begrüßen, unter anderem Vechtas Bürgermeister Uwe Bartels, Cloppenburgs Landrat Hans Eveslage, sowie Landtags- und Bundstagsabgeordnete. Am Sonntag stattete dann auch der Schauspieler und gelernte Schmied Heinz Hönig dem Treffen einen Besuch ab.

In den Tagen auf dem Gelände der Firma Höffmann seien die Schmiede aus aller Welt zu einer Familie zusammengewachsen, sagte Bullermann: „Wir haben zusammen gearbeitet, zusammen gegessen und viel miteinander gesprochen. Viele haben für zehn Tage ihre Werkstätten in den Heimatländern geschlossen um hier dabei zu sein.“

Der Vizepräsident des Verbundes Oldenburger Münsterland, Hans Eveslage, betonte noch einmal die beispielhaft friedensstiftende Zusammenarbeit, und auch Hans Höffmann, Hausherr auf dem Gelände des Schmiedetreffens, zeigte sich begeistert von der friedlichen Atmosphäre. Er lud spontan ein: „Für eine Neuauflage steht die Tür jederzeit offen.“



An der in gemeinsamer Arbeit der Schmiede entstandenen Skulptur „Tor zum Frieden“ (v. li.): Prof. Dr. Egon Spiegel, Hans Eveslage, Alfred Bullermann, Uwe Bartels und Hans Höffmann. Bild: Wuttke

Neben vielen kleineren Kunstwerken entstand auch ein Gemeinschaftsprojekt, an dem alle Beteiligten mitgearbeitet hatten. Alfred Buller-

mann nannte diese Skulptur „Tor zum Frieden“.

Das eine oder andere Kleinod dieser bislang einmaligen Aktion war zu er-

werben. Der Erlös aus dem Verkauf der Friedenssymbole kommt laut Alfred Bullermann einem Hilfsprojekt von UNICEF zugute.